

Gerettet

Die Kindl-Brauerei ist als Kulturstandort gerettet. Eine Schweizer Stiftung hat den Großteil des Geländes gekauft und verspricht eine nachhaltige Nutzung ohne Gewinnabsicht. Das Projekt trägt den Namen Vollgut und beinhaltet neben einem Innovationslab auch diverse Tonstudios. Die Stiftung hat bereits das Haus mit dem Konzertclub Schokoladen gekauft und damit vor einer Räumung bewahrt.

Gewagt

Berliner können auch bei Frost feiern, dachte sich die Sage-Crew und organisierte ein Winter Open-Air an der Spree, pünktlich zum ersten Schneefall im November. Rund hundert Raver trauten sich raus und wärmten sich mit Glühwein und guter Musik. „Das war lustig. Wiederholen wir im Januar“, sagt Organisator Timo Hoppert.

Gegendert

Das Netzwerk Female:Pressure hat beeindruckende Zahlen zu vermelden. Über 1.600 Mitglieder in mehr als 66 Ländern helfen Frauen in der elektronischen Musikszene. Gefeiert wird das nächste Mal im Tresor am 4.12. ab 23.59 Uhr mit Trish van Eynde und Acid Maria.



Kein Fall für das Dschungelcamp

WELTMUSIK

Il Civetto

Mit ihrer heiteren Weltmusik bespaßen die fünf Berliner nicht nur U-Bahnhöfe, sondern auch Elektroclubs und Kinderzoos

Es war vor fünf Jahren in der U1 irgendwo zwischen Möckernbrücke und Schlesischem Tor – da brachten fünf kaum volljährige Musiker aus Berlin einen ganzen Waggon zum Tanzen. Cajon, Akustik-Gitarre, Ukulele, Saxofon, Gesang – rohe, handgemachte Energie. Prompt buchte ein Fahrgast die Musiker für eine Party – und wurde damit zum Geburtshelfer des bis dahin unbekanntesten Nacht-Eulerichs, nach dem sich die Band benannte: Il Civetto, abgeleitet von der civetta, der italienischen Eule.

Wie kaum eine andere Band steht Il Civetto für den Sound und Wahnsinn der Berliner U1. Weltmusik im besten Sinn, so voll von Leben und voll von Welt wie die gelben Waggons, die nachts über die Oberbaumbrücke nach Kreuzberg fahren, diese trunkenen Schiffe der hedonistischen Internationale, in denen sich Kulturen und Sprachen babylonisch durchmischen.

„Einfach loslegen, das war der Spirit“, sagen Leon Bollinger (Percussion) und Leo Schulz (Ukulele) bei Kaffee und Antipasti in einem Neuköllner Café. Sie sind 23 Jahre jung, stu-

dieren Sozialwissenschaften, Philosophie, Geschichte, und vertreten an diesem Nachmittag die ganze Band. Am Abend zuvor haben sie noch in Hannover bei einem 60. Geburtstag für Heiterkeit gesorgt. In der Nacht werden sie in einem Berliner Elektroclub auftreten. Ihre Musik, eine Mischung aus Balkan, Swing, Gipsy und Folk, ist zeitlos. „Alt und jung kommen zusammen“, sagen die beiden, „wir haben auch schon auf dem Kinderbauernhof im Görlitzer Park gespielt.“

Gerade ist ihr erstes Album erschienen, an dem sie 14 Monate gearbeitet haben und dessen Songs teilweise im türkischen Olympos entstanden sind, während eines Urlaubs, der kein Urlaub war, weil die Band tagsüber neue Songs schrieb und abends Konzerte spielte. Einfach mal loslegen, das funktionierte live, fürs Album aber brauchte die Band ein Konzept. Und Elemente, die die Songs miteinander verbinden. Zuggeräusche zum Beispiel, Wochenmarkt-atmosphäre oder das Glockenläuten von einer anatolischen Kuhweide.

Die Geschichten, die sie in den 14 Songs des Albums erzählen, haben sie von ihren Reisen mitgebracht, aus der Türkei, dem Senegal, aus Südamerika oder aus dem Reich der Fantasie. Sie handeln von einem Leuchtturmwärter („Baba Che“), von Westafrika („Tamarit“), von traurigen Feen oder einer großen Feier seltsamer Wesen („Ungeheuer“). In ihnen mischen sich jene Sprachen, die die fünf Musiker in der Schule oder auf Reisen gelernt haben: Französisch, Portugiesisch, Italienisch, Spanisch, Englisch, Jiddisch, Arabisch – und ja, auch Deutsch. „Das ist keine Challenge, so viele Sprachen wie nur möglich zu verwenden“, betont Leo, „das kommt eben durchs Reisen.“ Das Aquarell-Artwork, das die Platte schmückt, vereint Motive aus Wüsten und Tropen, es hat etwas Märchenhaftes. Im Videoclip zu „Baba Che“ brennt ein Gemüsehändler mit der Frau des Metzgers durch, gute Waldgeister kommen den Verliebten zu Hilfe. „Märchen machen es uns möglich, politische Aussagen zu treffen, ohne dass es oberlehrerhaft rüberkommt“, erklären Leon und Leo. „Es ist eine Sprache, die jeder versteht.“ So gelingt es Il Civetto mitunter, böse Geister zu bezwingen. Einmal haben sie in einem Club einen rituellen Umzug veranstaltet, von Dancefloor zu Dancefloor – gegen den Diebstahl-Dämon. Am Ende wurde ein Mops aus Plüsch geopfert.

THORSTEN GLOTZMANN



Il Civetto: „Il Civetto“
(Eastblok Music)
Konzert: 5.12., 23.59 Uhr,
Ritter Butzke, Ritterstr. 26,
Kreuzberg



Trio mit traditionellen Liedern

JAZZ



Speak Low/Harcsa

Konzert-Duo mit Klasse: Cadotsch und Harcsa treten gemeinsam im Grünen Salon auf

Lucia Cadotsch, die vielen von Yellow Bird ein Begriff sein dürfte, hat eine neue Band: Speak Low. Gemeinsam mit Bassist Petter Eldh und Tenorsaxofonist Otis Sandsjö gelingt der Sängerin das Unmögliche: Den Klassikern des Great American Songbooks eine bislang ungehörte Seite abzutrotzen. Wo viele ähnlich gelagerte Projekte die Lieder auf Teufel komm raus gegen den Strich bürsten, beweist das Trio, dass es immer noch möglich ist, Altbekanntes völlig neu zu hören, ohne dabei die Originale zu verraten.

Zur neuen Generation der Jazzsängerinnen gehört auch die Ungarin Veronika Harcsa. Ihre rhythmusbetonten Stücke, die sich ob ihrer sperrigen Schönheit herkömmlichen Songstrukturen verweigern, durchdringt sie mit klarer Stimme und wachem Intellekt. Im Rahmen der Duo-Konzertreihe kam es erstmals zum Zusammenspiel mit Gitarrist Arne Jansen, das nun seine Fortsetzung findet. VICTORIAH SZIRMAI
7.12., 20 Uhr, Grüner Salon,
Rosa-Luxemburg-Platz 2, Mitte



Entfesselte Bühnenpräsenz

NOISE ROCK

ZITTY
verlost



Queen Kwong

Zurück zum Ursprung: Die Band von Callaway erinnert an die große Zeit des rohen Rock'n'Rolls

Entdeckt von Trent Reznor – dieses Label wird wohl erstmal haften bleiben, führt aber in die Irre. Denn mit dem frostigen Industrialrock des Nine Inch Nails-Masterminds hat Queen Kwong, das Bandprojekt der aus L.A. stammenden Endzwanzigerin, eher wenig zu schaffen. Der von Callaway und ihren drei willfähigen Handlangern erzeugte „Noisy Punk Rock“ lodert leidenschaftlich wie die melodiosen Supernovas der Pixies, an deren „Gouge Away“ Queen Kwongs kleiner Indie-Hit „Bitter Lips“ aus dem Jahr 2011 auch erinnert.

Das Alleinstellungsmerkmal von Queen Kwong ist aber nicht der an zeitgenössische Indiedisco-Muster anschlussfähige Sound, sondern die gleichermaßen souveräne wie entfesselte Bühnenpräsenz der Sängerin und E-Gitarristin Callaway. Jetzt erleben, später den Enkeln davon vorschwärmen! JÖRG WUNDER

8.12., 20 Uhr, Musik & Frieden,
Falckensteinstr. 48, Kreuzberg, ZITTY verlost
3x2 Karten: zitty.de/gewinnspiele

PRESENTED BY DIRECT BOOKING & KÖTERHAI BOOKING

BUKUHARA

SUPPORT: MURIEL

17.12.15 *Astra*

KULTURHAUS

TICKETS: KOKA 36, RESERVIX

REVALER STR. 99
DOORS: 19:00



DIRECT